

Tab 1

Writing Competition [555] - Congratulations!

In Spring 2025, the German section of the MLTC called all learners of German for the second time to take part in a writing competition.

Grüne Geschichten - Green Stories

The task was to write a passionate story with a personal view on climate, environment and the world around us. The competition was open to students of all levels. The only rule was that it had to be no longer than 555 words.

The fascinatingly disturbing and deeply psychological story “Fleischfresser” by **R. Bailey Hodges** (winner language level C) deals with feminism, drugs and war, whereas **S. Thorne’s** story (winner language level B) tells the beautiful story of a dying tree and the hope it can sow. Indeed, plenty of powerful words to rethink and act, quiet remarks to reflect and observe, rebellious shout-outs to wake-up!

Jutta Vogt from the MLTC was delighted with the outcome: “We received wonderful stories that made us smile and cry, that left us helpless and hopeful, and we would love to thank all participants for sharing their creative texts with us!”

You can read selected stories here:

R. Bailey Hodges: Fleischfresser

I. Kuliabina: Der verschwundene Gärtner

W. Deakin: Der leuchtgrüne Babystrampelanzug

S. Thorne: Der Baum

E. Unerman: Wenn die Glocke klingelt

J. Agombar: Grüne Geschichten - um die Welt zu ändern?

R. Bailey Hodges: Fleischfresser

Eine ihrer frühesten Erinnerungen war die Beobachtung der Gänse beim Sex. Wochenlang humpelten die Weibchen mit kahlen Köpfen herum, weil die Männchen sie festhielten. In ihrem vielleicht ersten Akt feministischer Solidarität versuchte sie, sich selbst den Kopf zu rasieren. Etwa einen Monat später entsprachen die neuen Flecken ihres Haars der flaumigen Weichheit der Gänseküken, die sich in die Wärme ihres Halses schmiegt. Die Gewalt ihrer Zeugung war vergessen. Als eine Ratte ihnen in der Nacht die Kehle aufschlitzte und sie wie kleine goldene Mäntelchen auf dem Boden des Gewächshauses zurückließ, weinte sie, bis ihre Augenlider anschwellen. Als wäre sie allergisch gegen Kummer.

//

Als sie in die Stadt zog, dachte sie an nichts anderes als an das Landleben. Sie vermisste die Kinder in der Schule, die nach Dung rochen. Sie wurde kurzsichtig. Horizonte waren ein Ding der Vergangenheit.

Die Stadtmenschen an der Universität fällten Urteile, denen sie nicht zuhören wollte. Sie wurde zum „Fleischfresser“, kaltblütig und unnachgiebig, wie eine Parodie ihrer selbst. Sie führte den Massen eine nonchalante Grausamkeit vor, eine Persönlichkeit, die nicht angeboren ist, sondern erschaffen wurde. Ihr Vater war ein Dozent für Klimawandel, aber das behielt sie für sich. Sie erzählte Geschichten, die niemand hören wollte, blutige, theatralische Märchen. Ja, würde sie sagen, natürlich essen wir unsere eigenen Kühe. Ja, wir geben ihnen Namen und essen sie dann. Ja, ich habe ihre Flaschen gehalten, während sie getrunken haben, und jetzt mache ich Bolognese aus ihnen. Nein, das stört mich nicht.

In Wahrheit stört es sie, aber sie ärgert sich darüber, verteufelt zu werden. Es ärgerte sie, dass die Leute so hochmütig sein konnten, ohne jemals einen Fuß auf einen Bauernhof gesetzt zu haben. Sie kauften Supermarkt-Eier, die in den Eierstöcken von Hühnern gebräut worden waren, die noch nie die Sonne gesehen hatten.

//

In diesen Tagen warf sie Sertralin wie Bonbons ein, und die Gewehrschüsse hallten durch das Tal. Sie ging mit dem Hund spazieren, und gemeinsam verfluchten sie den psychopathischen Jäger. Sie stießen auf verstreute Federn, die wie die Überreste einer grausigen Piñata aussahen. Wie seltsam, dass man Mord zum Zeitvertreib macht. Sie schrie gerne 'PSYCHO' in den Abgrund, so dass ihre schrille Wut durch die Baumkronen hallte und die Schreie der Eichelhäher begleitete. Wie bei einem Kinderspiel wurde sie immer lauter und gewann mit zunehmender Empörung an Selbstvertrauen. Der Hund, erregt von den Wellen der Emotionen, bellte im Takt, und sie harmonierten mit den Schüssen zu einem wütenden Schlachtruf.

Der Hund hatte sich in der Fuchskacke gewälzt. Seine Ohrbüschel waren immer verfilzt und er stank auf eine Weise, die tagelang anhielt. Früher lebten die Füchse in den Wäldern, ihre Schreie verfolgten ihre Kindheit. Sie stellte sich ihre wölfische Haltung und ihre vergilbten Augen vor, die vor Blutgier Schaum vor dem Mund hatten. Jetzt, durch den Gestank des Schießpulvers aus ihrer Heimat vertrieben, streiften sie durch die Felder, mit gesenktem Kopf und sichtbaren Rippen; Flüchtlinge. Es waren nicht mehr die Füchse, die sie fürchtete.

Mit der Zeit kehrte sie immer seltener aus der Stadt zurück. Sie fürchtete sich vor dem, was ihr bei ihrer Rückkehr begegnen würde.

I. Kuliabina: Der verschwundene Gärtner

Es war April. Das Wetter war schlecht. Es war so kalt, dass am Morgen man das Eis auf den Pfützen knistern hören konnte, wenn jemand darüber ging. In den Gärten haben keine Blumen und Bäume geblüht. Es war jedoch nicht überall der Fall. In dem kleinen Anwesen in Eichenheim, wo die Familie die fünf Personen hatte, das 22-jährige Dienstmädchen Anna und der 67-jährige Gärtner Leonard Grün lebten, stand der Garten bereits in voller Blüte: gelbe Osterglocken, weiße Kirschblüten und farbenfrohe Tulpen. Leute, die dieser Garten gesehen haben, waren sehr überrascht. Und der Grund, warum dieser Garten bereits in voller Blüte stand, war ganz einfach und ungewöhnlich. Es hat vom Gärtner abgehangen. Leonard wusste, wie man Pflanzen anbaut und wie man sie richtig pflegt. Die Leute waren begeistert von den Blumen und Bäumen und fragten ihn immer, wie er solche Ergebnisse bekam, aber Leonard sagte seine Geheimnisse nie.

Alle Mitglieder der Familie Rosenberg waren freundlich, hilfsbereit. Sie hatten viele Freunde, waren freundlich und zuvorkommend zu alle. Leonard, der Gärtner, arbeitet schon so lange auf dem Anwesen, dass er bereits ein Teil der Familie geworden war. Unabhängig von ihrem Alter und Arbeit wurden sowohl Anna als auch Leonard mit Respekt behandelt.

In der Familie Rosenberg war es nicht üblich, Anna und Leonard über ihrer Vergangenheit zu fragen, so dass niemand etwas über ihr Leben wusste, bis sie auf dem Gut ankamen. Die jüngste Tochter Emma, 10 Jahre alt, freundete sich jedoch mit dem Gärtner an und hat ein wenig über sein früheres Leben herausgefunden. Es stellte sich heraus, dass er früher auf einem anderen Anwesen in Waldburg gearbeitet hat, dort aber ganz anders behandelt wurde. Er wurde angeschrien, beschimpft, musste schneller arbeiten. Deshalb war er oft krank und konnte sich nicht um den Garten kümmern, so dass er arbeitslos wurde...

Es war ein kalter Aprilmorgen. Emma ging auf die Terrasse, um Leonard zu begrüßen, der von frühmorgens an im Garten arbeitete und um 8 Uhr auf der Terrasse sitzend heiße Tee trank, aber sie hat ihn nicht gefunden. Sie ist durch den ganzen Garten gelaufen und hat mehrmals nach ihm gerufen, aber niemand hat geantwortet. „Komisch,“ hat Emma gedacht. „Vielleicht ist er in den Laden gegangen, um etwas zu holen?“. Aber es scheint, als hätte der Gärtner noch nicht einmal mit der Arbeit begonnen. Also hat Emma den ganzen Tag auf

Leonard gewartet, aber er ist nicht gekommen. Dann erzählte sie ihren Eltern davon. Aus irgendeinem Grund hatte sie das Gefühl, dass der Gärtner genau dort gewesen war.

Dann ist Emmas Vater mit Emma zu diesem Anwesen in Waldburg gefahren und hat dort tatsächlich Leonard gefunden! Es stellte sich heraus, dass die vorherige Familie von dem

schönen Garten gehört hatte und den Gärtner zu sich nach Hause geholt hatte, um einen für sie zu machen, weil ihr Garten verblühtet hatte. „Ich hätte es sowieso nicht geschafft“, sagte der Gärtner, als sie nach Hause gekommen sind. „Diese Leute hatten keinen Respekt vor der Natur, nicht einmal vor mir, und der Garten hat das gemerkt.“ Und zum Dank für seine Befreiung hat Leonard eine Vielzahl von Lavendel gepflanzt, den Emma so liebte, und der zum Staunen von allen innerhalb weniger Tage in voller Blüte stand.

W. Deakin: Der leuchtgrüne Babystrampelanzug

Als mein Sohn geboren wurde, konnte er nicht atmen, oder zumindest nicht gut. In der Lunge war eine Seifenähnlichen Chemikalie fehlt wurden, die die Trennung der Lungenwände ermöglicht. Anstatt, dass sich seine Brust hob und senkte, unten und oben sich sein Rücken. Eher bei einem Vögelchen, der zu fliegen versucht, als Kind atmen.

Aber zuerst, wie kommt es uns hier? Mein Sohn war schon immer stur und es war klar, dass er spät kommen würde. Dinge, die sich nie ändern.

Wir wohnten in Scarborough, und um dreißigsten Wochen Ultraschalluntersuchungsdiagnostik im Krankenhaus, er saß kopfüber, hinten nach vorne, und so begann die Komödie aus Fehler.

Der Arzt sagte uns, dass es sich aufgrund der Größe um ein Weihnachtsbaby handelt. Obwohl wir ein Jahrtausendskind erwarteten, dessen Geburtstermin um Silvester 1999 war. Aber es wurde kein Widerspruch erlaubt.

Seiner Meinung nach war ein Kaiserschnitt unter diesen Umständen eindeutig die sicherste Lösung. Aber da das Krankenhaus während der Wintersonnenwende nur für Notfälle und nicht für geplante Operationen geöffnet war. Trotzdem durfte in der Woche davor ein Termin gefunden werden. Und so stimmten wir zu.

Ob es ein Junge oder ein Mädchen sein würde, wussten wir noch nicht, sondern wollten es bei der Geburt herausfinden. Daher ist Grün, das zwischen Rosa und Blau liegt, die perfekte Farbe.

Endlich war es Mittwochmorgen und wir fuhren ins Krankenhaus, mit Taschen voller grüner Sachen und Hoffnung. Mit meinem Schwiegervater im Wartezimmer sitzen, Zeitung lesen und überhelle Bemerkungen machen.

Wenn es unser dran ist, ich sage "tschüss" und ich den Operationssaal eintritt, das geschäftige Geplapper des Arztes hört.

Meine Frau ist halb versteckt durch eine Bettlakenwand, wo unsere weißen Finger verschlungen sind und wir ruhig Worte geben. Das geschäftige Arbeit Gemurmelt, ein paar Tropfen Blut fallen unten zu Boden des Operationssaals, und dann zeigen den neuen Eltern einen Jungen.

Dann Scherben von Erinnerungen, voller endlosen Wartens, Sorgen und Stress. Die ruhige Arbeits Gemurmelt wird klang besorgter. Etwas stimmte nicht, weil das Baby nicht genug schrie. Beeilten aus die Operationssaal, um mit meiner benommen Frau in der Krankenhausstation zu warten.

Wenige Informationen weitergegeben werden in den Stunden vor dem Winters Dunkelheit. Es wurde ein Problem mit Atem gegeben und zu wenig Sauerstoff im Blut.

In der ersten Nacht erlaubte mir eine freundliche Krankenschwester, über Nacht in einem Campingbett zu schlafen.

Ich gehe nach einem ruhigen, halbdunkel Raum mit einer durchsichtigen, beheizten Plastikbox, voller Sauerstoff, einer schnarchenden Meeresschnecke, die ihm zu schlafen hilft, zu ihm zu sehen. Nur Windelchen und Ernährungssonde tragen.

Hin und her, manchmal mit meiner Frau im Rollstuhl. Beobachten, dass der Sauerstoffgehalt steigt, aber fällt ins Blut. Eine ängstliche Diskussion darüber, ob wir, wenn sich nichts ändert, ins Krankenhaus in Leeds müssen.

Sitzen in der Krankenhausstation, weitergeben von Nicht-Nachrichten, und nach Hause gehen, um zu schlafen und zu essen.

Am dritten Tag kam die freudige Nachricht, dass nun endlich der Sauerstoffgehalt im Blut anstieg. Ich ihn dann zum ersten Mal hochhob, aber mit so großer Angst fallen zu lassen. Nicht größer als mein Handgelenk bis zum Ellenbogen.

Am fünften Morgen wurde er in ein Kinderbettchen gelegt. Orange vor Gelbsucht, sieht er in seinem leuchtgrünen Unisexkleidung viel schlimmer aus.

Schließlich nahmen wir ihn am Heiligabend mit nach Hause, versteckte sie in Decken, kleine Mütze und leuchtgrünen Babystrampelanzug. Um vor der kalten Winterluft in Yorkshire zu schützen, begann mein nächstes Leid.

S. Thorne: Ich, Baum

Endlich sehen Sie mir. Es ist jetzt zu spät, aber endlich sehen Sie mir. Der Sturm letzte Nacht holzte mich ab und jetzt sterbe ich. Ich bin über dreihundert Jahre alt und es war der stärkste Sturm, dass ich jemals sah. Leider war es zu stark für mich. Die Welt hat viel verändert während meines Lebens. Ich weiß seit langer Zeit, dass das Klima zu viel für mich verändert hat und dass mein Leben bald geendet würde. Ich hatte ein gutes Leben, aber ich habe Angst um Sie. Wenn nichts verändert, wird Ihr Leben auch zu schwierig werden für Sie um überleben.

Ich habe seit immer Ihnen komplett unbekannt, trotzdem kenne ich Sie Ihr ganzes Leben. Ich war der einzige Baum auf Ihrem Bauernhof. Ich habe vor Ihrem Bauernhaus gestanden. Ich bot Sie Schatten im Sommer und schützte Sie, wenn es starken Winde gab. Jedoch für Sie war ich fast unsichtbar, nur ein Teil der unveränderlichen Landschaft. Jetzt versperre ich Ihre Auffahrt und endlich sehen Sie mich. Deshalb, weil Sie nicht mehr Blind sind, benutze ich mit meinen letzten Wörtern Sie meine Geschichte erzählen. Es ist noch ein bisschen Zeit, Ihre eigene Geschichte zu verändern...

Ich war lange Zeit vor geboren, zurück wenn dieses Land nichts andere Wald war. Es war eine einfache Zeit. Der Winter kam immer pünktlich und der Sommer war nie zu heiß. Überall waren viele Arten verschiedenen Pflanzen und Tieren. Viel mehr als heutzutage. Für hundert Jahre war mein Leben vorhersehbar.

Alles hat verändert den Tag die Menschen kamen. Sie fällten fast den ganzen Wald und ohne die Bäume stoben die Tiere. Nur die größten Bäume wie ich blieben. An ihrer Stelle machten Städte und Bauernhöfe. Überall konnten man nur Weizenfelder und Gebäude sehen. Ich hasste es, aber es scheint, dass die Menschen mögen das Land besser ohne Bäume.

Leider hatte danach mein Leben noch mehr verschlimmert. Zuerst vergifteten die Menschen den Boden. Danach veränderten die Jahreszeiten. Die Sommer wurden heißer und trockener, so dass ich nicht genug Wasser hatte und meine Blätter starben. Die Winter wurden feuchter und es gab Überschwemmung. Niemand wusste mehr, wann der Frühling kommt wurden und wusste ich nicht mehr, wenn ich meine Blätter wieder machen sollten.

Das Schlimmste war die Stürme, die im Herbst kamen. Der Wind wurde immer noch stärker und ich verlor viele Äste. Ich wusste, einmal einen Sturm würde mich getötet.

Jetzt sterbe ich und Sie weinen. Warum? Ich verstehe nicht. Sei nicht traurig, dass mein Leben ist am Ende. Sie haben mich nicht wirklich bemerkt, während ich lebte, deshalb warum weinen Sie jetzt bin ich tot? Bemerkten Sie endlich wie schlecht die Welt bekommen hat? Ich hoffe es. Ich hoffe Sie fühlen schuldig. Meistens hoffe ich, dass ich Sie inspirieren die Welt zu verbessern. Lass mich der letzte Baum sein, dass der Klimawandel zerstört.

Sie haben noch ein bisschen Zeit, der Welt zu verändern. Es gibt immer noch Hoffnung. Pflanzen Sie einen neuen Baum in meiner Stelle. Noch besser, pflanzen einen kleinen Wald auf Ihren Bauernhof. Beobachten Sie wie er wachsen. Bemerkten Sie immer die Pflanzen und dann schützen sie. Sei nicht mehr zur Natur blind. Vergiften Sie nicht mehr den Boden. Zeigen Sie die anderen Menschen, dass zusammen, Sie alle die Welt verbessern können. Die Zeit läuft ab aber Sie können immer noch die Natur retten und der Klimawandel anhalten.

E. Unerman : Wenn die Glocke klingelt

Die Glocke klingelte durch den Raum. Jemand hatte den Tür geöffnet, die Erste in Stunden, lassend die Luft und Lärm der Straße ins kleine Geschäft fließen. Saub wurde aus die Regale geschüttelt, und dort zwischen den toten Pflanzen stand eine Frau so hübsch, wie sie alt war. Sie ging zum Schalter, ohne einen Wort.

„Frau Munin, eine angenehme Überraschung,“ sagte der Mann hinter dem Schalter. „Was suchst du heute?“

„Vertrautheit, wie immer.“ Sie sprach mit einer trockenen Stimme.

„Du bist nur gestern hierher gekommen.“

„Und was? Du brauchst noch mein Geld.“

„Ich brauche lebendige Kündinnen,“ korrigierte er. Er nahm eine Flasche aus ein Regal dahinter. Die Flüssigkeit innerhalb scheinte. „Es ist nicht gesund, in Erinnerungen zu leben. Sie haben viel Macht. Einmal werden sie dich nicht vielleicht zurückkehren lassen. Du wirst alles vergessen, was real ist.“

„Was gibt es zu vergessen?“ bat sie, mit breiten Augen. „Mein Sohn lebt noch nicht. Mein Junge, der mit alle seiner Zähne lächelte.“

Der Protest aus ihr Gesicht verschwand. „Entschuldigung,“ sagte sie.

„Nicht der Rede Wert. Während meiner Jahren als ein Hexer habe ich viel schlechter gehört.“ Er nahm ihre Hand, die Kälte erreichte durch seine Haut. „Daneben kann mann noch keine Fröhlichkeit verzaubern.“

„Dann was? Welches Geheimnis hast du, dass jedermann sonst nie gefunden hat?“

„Nichts.“ Etwas, beinahe wie Heimweh, tanzte quer sein Gesicht. „Tee. Bücher. Ich könnte dir es verkaufen, und ich würde nachts mit vollen Taschen zu Bett gehen. Aber das wäre zu einfach für.“

Er holte eine leere Teetasse. „Tee?“

Sie war still. Sie könnte nicht an ihn schauen.

„Dann, wenn du bereit bist.“ Er stieß die Flasche zu der Frau.

„Nur eine Frage.“ Sie schaute endlich an ihn. „Warum machst du es, wenn es zu dir so giftig ist?“

„Du würdest woanders gehen, also würde ich unser Small-Talk vermissen.“ Er lächelte nett aber müde.

Sie begann zu gehen, aber sie stand eine Momente neben dem Eingang. Sie schaute zurück, wie sie etwas zu sagen hatte.

Er füllte in den Ruhe. „Ruf mir an, wenn du bereit für Tee bist, ja?“ Die Wörter waren zu normal.

Sie war weg, genauso wie sie kam. Still. Er winkte nur zur Tür. Dann der Kessel klingelte, essend alle Sorgen.

J. Agombar: Grüne Geschichten - um die Welt zu ändern?

Ich bin ein Glas. Zart.

Eine zarte Spinnwebe. Ich bin ein Netzwerk – eine Milliarde Herzen, die dieselben Lied spielen. Ein Orchester. Instrumente von groß bis klein, von laut bis leise, jeder mit einer Rolle. Zusammen eine reine Klinge.

Aber ich breche einfacher als das Schweigen. Man nimmt ein Teil, ein Stück von der Kreis und der Einheit ist zerstört. Stellt eine Situation vor, wo man viele Stücke nimmt. Was passiert dann?

Dann lässt du das Glas fallen und es bricht in ein Tausend kleine Diamanten. Es spiegelt die reale Diamanten am oben. Die Sterne. Außer kann man die nicht sehen. Du siehst nur Gold aber nicht wahren Gold. Narren Gold. Das Licht von ein Million Lichter von die Fenster von Wolkenkratzern. Sie steigen bis der Himmel wie die Finger von ein Hand. Sie suchen für Diamanten und für du sie siehst in die Nahe aber schau von weit weg. Von weit weg sieht sie schwach. Schwache Versuche etwas zu haben dass nie uns war, dass in der Sucht für Gold dass du Diamanten verlasst hat.

Der Himmel ist schwarz. Bedrohlich. Dunkel Wolken kommen an und sammeln. Aber kommen sie nicht in dem Himmel. Sie kommen in deinem Kopf. Die Musik klingt komisch an, fast wie jemand Instrumente von ein Band genommen hat. Fast wie die Trompete, die Klarinette atmen nur Rauch. Sie klingen leise, anstrengend. In die Nähe von Tod. Aber hinter die Wolken kann man Licht sehen. Ein Sonnenaufgang? Wie ein Traum, dass die blaue Himmel verspricht. Der Himmel oder der Himmel?

Die Versprechung von Grün und Blau. Die Versprechung von Hoffnung?

Mit die Gedanke kommt ein andere. Der Erinnerung von ein Gesichte alter als die Hügeln von ein ausländisch Land. Der Geschichte beschreibt wie alles dass es schlecht in der Welt kommt: Tod, Schmerz, Zerstörung...

Aber ein Ding kommt nach diese Sache. Hoffnung.

Hoffnung wurde immer überleben. Es überlebt durch alles.

Eine starke Nachricht, aber Hoffnung ist nichts. Aber schau wieder. Jeder Licht, jeder Fenster ist ein Person, ein Herz, ein Gehirn.

Denke! Acht Milliarden Ideen. Was für eine Macht ist das? Eine Macht, um die Bergen zu ziehen. Mit Milliarden welle erziehen ein Tsunami. Von ein Schmetterling kommt ein Wind , der stark genug ist um die Wolken bewegen und zeigen die blau Himmel hinter.
Es ist eine Macht....

um die Welt zu ändern

aber was bedeutet das? Ideen sind nichts, wenn keine Aktion passiert, weil jeder weißt, wie schwierig Aktion ist. Um etwas neues zu bauen, um etwas zu andern man muss unbequem zu sein, weil jeder weißt, dass nichts das gut ist, ist jemals einfach. um das Glas ganz zu halten. Wir müssen es voll halten, nicht halb leer. Vielleicht ist es eine Situation, wo wir das Glas brechen müssen. Brich es. Denn wenn du das tust du wirst vielleicht verstehen wie einfach es ist und das eine kleine Bewegung kann dinge andern. Manchmal ist es nur dünn wie ein stück von Glas. Schlag den roten Knopf. Wir sind in Not. Es ist eine Not.

Aber schau nicht nach oben.

Oder vielleicht genau das tun. Sag eigentlich jeder, dass sie das tun sollen. Sie müssen wissen wie schlecht die Situation ist. Öffne ihre Augen. Sie dürfen vielleicht nicht die Sterne. Deine Hoffnung.

Die Welt zu ändern.

Ich muss nur kurz die Welt retten....

